

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

Vierteljahrspreis
(ohne Frachgebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Fernsprech-Anschluss M. 6

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/2)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

N. 128

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 29. October

Verlag der Buch- und Steinbrucker-
scheider & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Bekanntmachung

1. Das Gouvernement hat unterm 19. ds. Mts. N. S. 432 bestimmt, daß jegliches Photographieren auf der linken Rheinseite innerhalb des Bereichs der Festung Mainz außerhalb der Ortschaften verboten ist. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand von 1851 bestraft.

Da zahlreiche Photographen von Wiesbaden in das linksrheinische Gebiet des Festungsbereichs kommen, um hier Aufnahmen zu machen, so bittet das Gouvernement, dieses Verbot durch Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern bekannt zu geben.

2. Da ferner mehrfach Anfragen aus dem dortigen Regierungsbezirk über Ausübung der Jagd auf der linken Rheinseite eingehen, so erlaubt sich das Gouvernement davon Kenntnis zu geben, daß die Jagd nunmehr auf dem linken Rheinufer und auf den Rheinauen nicht nur durch Einzeljäger, sondern auch durch Treibjagden an allen Tagen, Vor- und Nachmittags, ausgetrieben werden darf, bei Treibjagden nach Anzeigender genauen Grenzen des zu jagenden Geländes und der betreffenden Ortsamteilungen drei Tage vorher beim Gouvernement.

Die in der Verfügung des Gouvernements vom 13. September 1914, N. S. 260, Ziffer 1 und 4 bis 7 einschließliche angeordneten einschränkenden Bestimmungen bleiben auch fernerhin in Kraft. Sollten sich irgend welche Unzulänglichkeiten gegenüber den Truppen ergeben, so ist ein erneutes Verbot der Treibjagden zu erwarten.

Es wird um eine entsprechende Bekanntmachung gebeten.

Mainz, den 20. October 1914.

Gouvernement der Festung Mainz.

B. S. d. G. D. Ch. d. St.

Unterschrift.

Bekanntmachung

Auf Anregung des Gouvernements der Festung Mainz erlaube ich, die Ortspolizeibehörden in den zum Bereich der Festung gehörenden Gemeinden des dortigen Kreises schleunigst anzuweisen, darauf zu achten, daß keine falschen Gerüchte über das Auftreten feindlicher Flieger im Festungsbereich verbreitet oder weitergegeben werden. Kommen von auswärts zuverlässige und glaubhafte Meldungen über die Wahrnehmung von Fliegern, so soll die Ortspolizeibehörde und zwar der Bürgermeister oder sein Stellvertreter selbst diese an das Festungs-Gouvernement weitergeben, von dem die militärischen Posten und Wachkommandos unmittelbar benachrichtigt werden.

Privatpersonen sollen Meldungen über die Wahrnehmung von Fliegern an das Gouvernement nur dann erstatten oder weitergeben, wenn die Wahrnehmung oder Meldung ganz zuverlässig ist und durch die vorherige Benachrichtigung der Ortspolizeibehörde der Zweck der Meldung vereitelt würde.

Die Kais. Oberpostdirektion zu Frankfurt a. M. habe ich gebeten, die in Betracht kommenden Postämter anzuweisen, daß sie ungläubige oder unzuverlässige Telefonmeldungen über das Auftreten von Fliegern im Festungsbereich nicht weitergeben.

Diese Verfügung ist in den Kreisblättern zu veröffentlichen und auch sonst in geeigneter Weise zur Kenntnis der Gemeindeangehörigen zu bringen.

Wiesbaden, den 19. October 1914.

Der Regierungspräsident.

Im Auftrage:

gez. Köster.

N. 9515. Die Herren Bürgermeister erlaube ich, den Inhalt der vorstehenden Verfügung in Ihren Gemeinden zu verbreiten.

Rüdesheim, den 21. October 1914.

Der königliche Landrat.

Wagner.

Bekanntmachung

Im Einvernehmen mit den Herren Kreisfiskusinspektoren habe ich die Herbstferien für die Volksschulen wie folgt festgesetzt:

für Erbach	vom 29. October bis	11. November einschl.
Johannisberg	29. "	17. "
Neudorf	29. "	17. "
Winkel	29. "	17. "
Niederwalluf	29. "	18. "
Erbingen	22. "	14. "
Mittelheim	29. "	21. "
Oestrich	29. "	12. "

Die Herren Bürgermeister dieser Gemeinden erlaube ich dies sofort Ortsüblich zu veröffentlichen.

Rüdesheim, den 26. October 1914.

Der Landrat.

Wagner.

N. A. 735 2 14. Wiesbaden, 21. Okt. 1914.

Beschluß

Auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 hat der Bezirksausschuß in seiner Sitzung vom 21. October 1914 beschlossen,

die Schonzeit der Rebhühner für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden auf das ganze Jahr auszudehnen.

Bezüglich der Rebhühner, Wachteln und scheinlichen Moorhühner soll es bei dem gesetzlichen Beginn der Schonzeit — 1. Dezember — verbleiben.

Der Bezirksausschuß:

Menzel.

Bekanntmachung

Festsetzung der Ortslöhne und des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter. Da durch Bundesratsverordnung vom 4. September 1914 (N. S. 396) die Frist, für welche die erstmalige Festsetzung der Ortslöhne im ganzen Reich gilt (§ 151 Abs. 1. der Reichsversicherungsordnung), bis zum 31. Dezember 1915 verlängert worden ist, bleibt die durch Bekanntmachung des Oberversicherungsamtes vom 24. October 1913 (Reg.-Amtsblatt Seite 292) erfolgte Festsetzung des Ortslohnes und die durch Bekanntmachung des Oberversicherungsamtes vom 2. Dezember 1912 (Reg.-Amtsblatt Seite 473) erfolgte Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter auch für das Jahr 1915 wirksam.

Wiesbaden, den 19. October 1914.

Königliches Oberversicherungsamt.

Der Vorsitzende:

J. B. gez. Springorum.

Bekanntmachung

Unter dem Rindviehbestande der Witwe Karl Strohschneider, hier, obere Schwemmbach 3, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Ueber das Schicksal wurde die Sperre verhängt.

Winkel, den 26. October 1914.

Der Bürgermeister.

Hartmann.

Bermischte Nachrichten.

§ Rüdesheim, 28. Oct. Das Bürgermeisteramt giebt Folgendes bekannt: Der Entwurf zur Errichtung eines Hochwasserflutdammes nebst Entwässerungsanlage durch die Eisenbahnverwaltung

liegt vom 26. ds. Mts. ab auf eine Woche zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus, Zimmer 7, offen. — Die Instandsetzungsarbeiten an den Gräbern auf dem neuen Friedhof sind bis zum 29. October, Abends 6 Uhr zu vollenden. Von dieser Zeit an bleibt der Friedhof für jegliche Arbeiten bis zum 3. November geschlossen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis 30 M. geahndet.

* Rüdesheim, 28. Oct. Auf die im amtlichen Theil vorliegender Nummer abgedruckte Bekanntmachung betr. die Herbstferien für die Volksschulen in den Orten, Erbingen, Johannisberg, Winkel, Mittelheim, Oestrich, Niederwalluf, Erbach und Neudorf machen wir noch besonders aufmerksam, ebenso auf die wichtigen Bekanntmachungen bezüglich des Photographirens und der Ausübung der Jagd auf linksrheinischem (heftigem) Gebiete.

□ Rüdesheim, 28. Oct. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung konnte, da die Mitglieder in nicht beschlußfähiger Anzahl erschienen waren, nicht stattfinden.

§ Rüdesheim, 28. Oct. Die letzte städtische bezogene Wagenladung Kartoffeln wird voraussichtlich morgen, Donnerstag, den 29. Oct., am Bahnhof ausgewogen. (Preis M. 4 für den Centner.) Soweit die Kartoffeln nicht schon fest bestellt sind, können auf den Rest von ungefähr 70 Centner noch Bestellungen gemacht werden.

§ Herr stad. jur. Ernst Sahrholz aus Lorch hat sein Referendar-Examen in Berlin bestanden.

fc. Eltville, 27. Oct. Der Fähnrich Brühl im 44. Feldartillerie-Regiment, von hier gebürtig, ein Sohn des Sanitätsraths Dr. Brühl, erhielt für unermüdlige Tapferkeit und Energie vor dem Feinde das Eisene Kreuz. Der Decorirte ist 17 Jahre alt. — Nicht weniger als zwölf hiesige Bürger, die zu den Fahnen geeilt, sind bis jetzt mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden, gewiß eine selten hohe Zahl.

fc. Wiesbaden, 26. Oct. Heute Mittag, kurz vor 2 Uhr, traf hier ein Verwundetentransport von einem Officier und 320 Mann ein, die in die hiesigen Lazarethe und Krankenhäuser vertheilt wurden. Unter den verwundeten Mannschaften befand sich auch ein Franzose und ein Engländer. Es war ein gewöhnlicher Personenzug, in den eine Anzahl belgischer Wagen eingestellt waren. Er kam aus der Gegend Gent—Brügge und brachte Verwundete aus den letzten Kämpfen bei Neuport—Dirmuiden. Der Zug führte zunächst 1000 Verwundete, die an verschiedenen Orten der durchlaufenen Strecke ausgeladen und in Lazarethe untergebracht wurden. Der Rest mit 321 Mann wurde in Wiesbaden untergebracht. Unter den Kriegern waren theilweise solche, die bereits schon einmal verwundet und nach völliger Genesung wieder in die Front zurückgekehrt waren. Verschiedene Verwundete theilten mit, daß unsere Operationen an der Nordsee langsam, aber sicher vorwärtsgingen. Sie spendeten vor allem unserer Artillerie uneingeschränktes Lob.

— Dem Buchdruckereibesitzer Oberleutnant d. R. Heinrich Ritter in Wiesbaden wurde das Eisene Kreuz verliehen.

ht. Zwecks Ermittlung der Eigentümer von Gütersendungen, die nach Rußland bestimmt waren und infolge des Krieges in Exdtkuhnen und Prokten angehalten wurden, hat die Handelskammer Wiesbaden von der Eisenbahndirection zu Mainz eine Reihe für solche Firmen wichtiger Mittheilungen erhalten, welche Interessenten auf dem Bureau der Handelskammer erfahren können. — Besonders die nach Rußland ausführenden rheingauer Weinhandlungen, Maschinenfabriken u. c. seien hierauf aufmerksam gemacht.

fc. 26. Oct. Vorsicht. Liebes-Cigarren. Von Branche- und Fachkundigen wird uns berichtet, daß in den billigen Cigarrensorten, deren es schon zu 1.80 Mark das Hundert giebt, ein überaus lebhaftes Geschäft herrscht, und die Preise der Rippenstengel, die gewalzt werden und die die schlechteste, heißende, mangelhaft brennende Einlage geben, stark steigen. Darnach habe es den Anschein, als ob unsere braven, armen Soldaten trotz aller Ermahnungen doch wieder, wie anno 1870, mit Schind und betrogen werden sollen. Es empfiehlt sich daher, Liebesgaben-Cigarren, namentlich feldpostmäßig verpackt, nur von ganz zuverlässigen, bewährten Firmen, deren es ja noch genügend giebt, zu kaufen und sie erst selbst zu probiren.

:: Wie wir kürzlich berichteten, ist der auch im Rheingau bekannte und hochgeachtete Herr Weingutbesitzer Julius Eppenschied aus Bingen den Heldentod für's Vaterland gestorben und hat die Todesbotschaft tiefe Trauer in der ganzen Bürgerschaft Bingen's erregt, die auch bei seiner feierlichen Ruhebestattung in ergreifender Weise zum Ausdruck kam. Interessant ist es nun zu lesen, was ein Kriegstheilnehmer aus St. Wendel aus seinem Tagebuch in dem dortigen „Vollblatt“ unterm 19. October berichtet:

„Ruhe lagert in und um der Festung, nur die Scheinwerfer entfalten des Abends noch ihre Thätigkeit, um die Höhe nach feindlichen Fliegern abzuwachen. Aus der Richtung Verdun dröhnt dumpf ununterbrochen heftiger Geschützdonner. Ständig treffen wiederhergestellte Krante und Leichtverwundete, erstere aus dem Lazareth Metz, die letzteren aus meist weiter entfernten Orten, von Oberbayern, der Pfalz u. u., ein. Bei einem Ausfall aus Verdun hat unser erstes Bataillon L.-F.-R. 17 bei Dommont, das zweite am darauf folgenden Tage bei Chamblin die ersten Proben seiner Tapferkeit abgelegt. Zwar waren es der Todten verhältnismäßig wenige, aber unter diesen beklagte ich einen der besten und liebenswürdigsten Menschen, unsern früheren Abschnitt-Adjutanten, Oberleutnant Eppenschied, der an der Spitze seiner 8. Compagnie durch Bauch- und Halschuß tödtlich verlegt, am 12. im Lazareth zu Metz seine Heldenseele aushauchte. So ist ich an ihn denke, fallen mir die Worte ein, die neulich aus berufener Feder über unsere Zeit geflossen sind, die ich ungefähr dem Sinne nach hier anführe: „und mancher, der bisher still und bescheiden, unbekümmert um das Urtheil seiner Mitmenschen, durch die Welt gegangen ist, steht jetzt plötzlich vor den Augen derselben als ein Held...“ Er war ein Ritter in des Wortes vollster Bedeutung, nicht bloß der des Eisernen Kreuzes, das seine sterbende Brust schmückte.“

§ Mainz, 25. Oct. Ueber Verkehrsvereinfachungen im Güterverkehr giebt die Königl. Preuss. und Großherzogl. Hessische Eisenbahndirection Folgendes bekannt: Auch nach dem Eisenbahndirectionsbezirk Köln ist nunmehr der gesamte Güterverkehr — Stückgut wie Wagenladung — freigegeben mit der Einschränkung, daß nach den Bahnhöfen Köln Bonnhof, Köln Eifelthor, Köln Gereon und Köln Hafen nur mit Genehmigung der Liniencommandantur Köln dringliche Wagenladungen zur Beförderung aufgegeben werden können.

fc. Frankfurt a. M., 26. Oct. Die Kalberpreise fallen. Auf dem heutigen Frankfurter Hauptviehmarkt machte sich bei den Kälbern ein Preisrückgang in der dritten Qualität von 95—100 auf 85—90 Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht geltend. Von der zweiten Qualität, feinste Mastkälber, war kein Stück angetrieben. Die Schweinepreise fielen durchgängig um 2 Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht gegen die Vorwoche.

in Frankfurt a. M., 26. Oct. (Nichtamtlich.) Beim Entladen von Kohlenwagen haben sich an zwei Stellen, von denen eine im Corpsbezirk liegt, je zwei geladene französische bezw. englische Granaten gefunden. Alle Kohleninteressenten werden aufgefordert, ähnlichen Vorkommnissen, denen zweifellos verbrecherische Absichten zugrunde liegen, durch sorgfältige Instruction ihrer Aus-

lader usw. ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, damit Unglücksfällen vorgebeugt wird.

fc. Von den Gefangenen-Lagern in Hessen-Rassau. In das größte Kriegsgefangenen-Lager der Provinz Hessen-Rassau zu Niederzwehren wurden gestern 2000 russische Gefangene eingeliefert, von schlesischen Landstürmern eskortirt. Die Gefangenen, die in den ersten Schlachten in Ostpreußen in Gefangenschaft geriethen und fast durchweg die grüngaue Felduniform trugen, kamen aus dem Gefangenenlager des Truppenübungsplatzes Neuhammer, wo sie bereits sieben Wochen internirt gewesen. Alle Truppengattungen sind bei den 2000 Russen vertreten, nur Kosaken fehlen. Hier und da gewahrte man auch Infanteristen mit dem Namenszug „W. R.“ vom 85. Inf.-Regt. Wyborg, dessen Chef unser Kaiser war. In dem Lager sind nunmehr Franzosen, darunter Turkos und Zuaven, Belgier, Russen und Engländer, insgesamt 17 000 Mann untergebracht. — Zum Commandanten des Gefangenenlagers bei Limburg a. d. L. ist Generalmajor Esner ernannt worden.

fc. Jugendliche französische Truppen. Ein Landsturmmann, der einen Transport von 1000 französischen Kriegsgefangenen von Dorai in Nordfrankreich über die deutsche Grenze begleitete, berichtet, daß unter den Gefangenen viele blutjunge Rekruten, Burschen von 17 Jahren sich befanden, die eben erst eingekleidet waren und die ihr Bündel nach unten trugen.

fc. Auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg entlud sich gestern Abend das Gewehr eines Postens nach unten. Das Geschöß zersprang, wodurch zwei Artilleristen leicht verwundet wurden, der Apotheker Kallmann aus Duttweiler aber so unglücklich in den Rücken getroffen wurde, daß er sofort todt war.

— Der Mordbrenner-Einsatz in Ostpreußen. Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen theilte einer Versammlung von ostpreussischen Abgeordneten und Herrenhausmitgliedern mit, daß von russischen Soldaten in Ostpreußen etwa 1000 Civilbewohner ohne jede Veranlassung ermordet worden sind. — Das herrliche Schloß des Herrenhausmitgliedes Graf v. Mirbach-Sorquitten ist gänzlich ohne Grund durch Explosivstoffe zerstört worden.

Graz, 27. Oct. Zugunsten eines in Frankreich kriegsgefangenen Priesters war kürzlich eine Votivschrift an den Papst gerichtet worden. Vom Vatikan traf die Antwort ein, der Papst bedauere, keine Schritte unternehmen zu können, da zwischen dem Heiligen Stuhl und Frankreich alle Beziehungen abgebrochen seien.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 27. Oct. Vorm. (Amtlich.) Mittheilung der obersten Heeresleitung. Die Kämpfe am Jber-Byres-Kanal-Abschnitt bei Byres und südwestlich Lille werden mit heißer Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die deutschen Truppen haben auch gestern Fortschritte gemacht.

Auf dem übrigen Theil der Kampffront im Westen haben sich wesentliche Ereignisse nicht zugegetragen.

Westlich Augustow ist der Angriff der Deutschen langsam im Fortschreiten. Südwestlich Warschau sind alle Angriffe starker russischer Kräfte von unseren Truppen zurückgewiesen worden.

Nördlich Zwangorod haben neue russische Armee-corps die Weichsel überschritten.

in Großes Hauptquartier, 28. Oct. Vorm. (Amtlich.) Die Kämpfe bei Riemoport und Digmuiden dauern noch an; die Belgier erhielten dort erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe wurden fortgesetzt, 16 englische Kriegsschiffe theilnahmen sich am Kampfe gegen unseren rechten Flügel; ihr Feuer war erfolglos.

Bei Byres ist die Lage am 27. October unverändert geblieben. Westlich von Lille werden unsere Angriffe mit Erfolg fortgesetzt. Im Argonnenwalde sind wieder einige feindliche Schützengräben genommen worden, deren Besatzung zu Gefangenen gemacht wurden.

Auf der Westfront hat sich nichts Wesentliches ereignet.

In Polen mußten die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Kräften, die von Zwangorod, Warschau und Nowogeorgiewsk voringen, ausweichen, nachdem sie bis dahin in mehrtägigen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abweisen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Loslösung vom Feinde ge-

schah ohne Schwierigkeit. Unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend neu gruppiren. —

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz sind keine wesentlichen Aenderungen eingetreten.

in Berlin, 26. Oct. (Nichtamtlich.) Ein Züricher Telegramm der „B. Z. a. M.“ meldet aus Mailand über das russische Angebot betreffend die österreichischen Gefangenen italienischer Nationalität: Der Präsident der Commission, die das russische Angebot prüfen soll, ist Salandra selbst, so daß sein Votum wahrscheinlich den Ausschlag geben wird. Die italienischen Blätter sind mit wenigen Ausnahmen der Ansicht, daß das russische Angebot in seiner jetzigen Formulirung nicht annehmbar ist. Ein Vertreter des „Corriere della Sera“ hatte mit dem russischen Votschafter Krupenski eine Unterredung. Dieser erklärte, das Angebot des Zaren bedeute „die offizielle Anerkennung vonseiten Rußlands, daß die von österreichischen Unterthanen italienischer Nationalität bewohnten Orte italienische Gebiete sind.“ Der „Corriere della Sera“ sieht das Angebot als sehr gefährlich an und schließt: „Gott behüte uns vor unseren Freunden!“

in Berlin, 26. Oct. (Amtlich.) Verschiedene Wahrnehmungen der letzten Zeit lassen es als gewiß erscheinen, daß unsere Gegner auf dem Wege über das neutrale Ausland versuchen, Material und Werkzeuge zur Anfertigung von Munition und anderem Kriegsmaterial in Deutschland anzukufen. Es läge die Möglichkeit vor, daß in Deutschland ansässige Firmen versuchen, dies sich zunutze zu machen. Ganz abgesehen von der unendlichen Gefährdung, die solche Geschäftshäuser an den Tag legen würden, läge u. a. auch ein schwerer Verstoß gegen das Strafgesetz vor; denn nach § 89 R. St. G. wird mit Zuchthaus bestraft, wer vorzüglich während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges einer feindlichen Macht Vorschub leistet.

Berlin, 26. Oct. Wie dem „Berliner Vocal-Anz.“ auf indirectem Wege aus Paris gemeldet wird, hat ein deutscher Flieger gestern Reims bombardirt. Mehrere französische Flieger flogen auf und machten Jagd auf die deutsche Taube. Als ein zweiter deutscher Flieger zu Hilfe kam, ergriffen die französischen Flieger die Flucht. Später wurde Reims nochmals von einem deutschen Flieger mit Bomben beworfen; auch Dünkirchen und Montdidier erhielten Besuche deutscher Flieger, die Bomben niederwarfen.

in Berlin, 27. Oct. Wie holländische Zeitungen aus London berichten, haben die Arbeitgeberverbände von Liverpool und Manchester die Stilllegung ihrer Betriebe infolge Auftragsmangels zu 33 v. H. beschlossen.

Einige 50 große Antwerpener Handelshäuser sollen wegen der Vernichtung ihrer Waarenvorräthe durch die Engländer vor ihrem Abzug aus Antwerpen dem amerikanischen Gesandten im Haag Entschädigungsansprüche in Höhe von 230 Millionen Franken angezeigt haben.

in Berlin, 26. Oct. (Priv.-Tel.) Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Kopenhagen: Aus London wird amtlich gemeldet: Der Chef des Generalstabs für das britische Reich, General Sir Charles Douglas, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war auch das höchste militärische Mitglied des Armeeraths.

in Karlsruhe, 27. Oct. (Nichtamtlich.) Dem Hofbericht zufolge hat die Großherzogin Hilda von Baden beim Herannahen ihres Geburtstages (5. November) den Wunsch ausgesprochen, in diesem Jahre auf Blumengaben zu verzichten. Die Großherzogin würde es dagegen freuen, wenn bei diesem Anlaß Liebesgaben an die Truppen oder Zuwendungen an das Rote Kreuz gemacht würden.

in Paris, 26. Oct. (Nichtamtlich.) Dem „Temps“ zufolge hat sich in Vissabon eine antideutsche Liga gebildet. Ihr Gründer ist das Mitglied der Akademie der Wissenschaften Gabrete, Vorsitzender General Monteiro, Delegirter in Frankreich Xavier de Carvapho.

Amsterdam, 27. Oct. Der Correspondent des „Telegraaf“ meldet aus Luyk von der holländischen Grenze: Thorhout sei wieder in den Händen der Deutschen. Gestern kamen in Brügge zwei 42-Centimeter- und zehn 28-Centimeter-Geschütze an. Die Deutschen sollen ihre Kanonen zwischen Zeebrugge und Herst aufgestellt haben.

London, 26. Oct. Die „Morning Post“ erzählt aus Cardiff, daß der vom deutschen Kreuzer „Emden“ erbeutete Kohlendampfer „Oxford“ un-

gefähr 7000 Tonnen guter wallisischer Kohlen an Bord gehabt habe, die von der britischen Admiralität nach dem fernen Osten bestimmt worden seien. Das Blatt bemerkt hierzu, daß die „Emden“ dadurch in die Lage gekommen sei, ihre Kohlenvorräthe aufzufüllen und ihre Arbeit noch viele Wochen fortzusetzen.

in London, 26. Oct. (Nichtamtlich.) Der Correspondent der „Morning-Post“ in Washington meldet die englische Politik hinsichtlich der Contrebande könne die herzlichen Beziehungen mit Amerika gefährden, wenn die durch die Beschlagnahme amerikanischer Schiffe verursachte Erregung nicht bald beseitigt werde. Die britische Regierung erwecke den Eindruck, daß sie keine bestimmte Politik habe. Die Amerikaner nähmen Anstoß, was sie für eine ungerechtfertigte Einschüchterung hielten. Viele Kreise glaubten bestimmt, England thue dies alles, um den Ausbau der amerikanischen Handelsflotte zu stören. Die Erregung werde schwinden, wenn die englische Regierung eine Erklärung über ihre Politik abgebe, sodas die amerikanischen Producenten und Exporteure die Lage genau übersehen könnten. Je länger der gegenwärtige, höchst unbefriedigende Zustand andauere, desto mehr werde er in der Presse erörtert und die Erregung gesteigert.

Die „New York World“ schreibt: Es befinden sich nicht viel deutsche Kriegsschiffe auf dem Ozean. Die Zahl der amerikanischen Handelschiffe ist nicht groß; aber wir hören nichts davon, daß britische Kreuzer deutsche einfangen, während fast täglich Schiffe mit amerikanischer Flagge beschlagnahmt und durchsucht werden.

Die „Washington Times“ meinen: Die Verhörung der britischen Regierung vor einem deutschen Angriff auf England scheint so panikartig geworden zu sein, daß Downingstreet lieber die Feindschaft der Vereinigten Staaten riskire, als amerikanische Verhörungen dulde, die die Ausföhrung der deutschen Pläne fördern könnten. Die „Washington Times“ schreiben ferner, die Zeit sei geeignet für die Erneuerung complicirter Fragen des Freihandels und der Schiffsahrtrechte, die den Krieg von 1812 veranlaßt haben. Weder Amerika noch England wünschten, daß diese Fragen nach einem Jahrhundert der Ruhe durch einen anderen europäischen Krieg zu einer Krisis föhrt. Aber ein solches Ergebnis werde sicher eintreten, wenn noch viel mehr Beschlagnahmen eintreten.

in Kopenhagen, 26. Oct. (W. B. Nichtamtlich.) „National Tidende“ meldet aus Hagebrou: Als der König der Belgier sich kürzlich unter feindlichem Feuer auf dem Schlachtfeld befand, bat ihn sein Stab, sich aus dem Bereich der Gefahr zu entfernen. Der König erwiderte: „Mein Leben hat für mein Land keinen größeren Werth, als das eure. Mein Platz ist das Schlachtfeld.“

in Stockholm, 27. Oct. Die Blätter melden aus Petersburg: Eine deutsche Luftflotte aus mehreren Zeppelin und Luftfahrzeugen bestehend, bestieße seit dem 25. Früh Warschau. Die Angriffe würden durch Maschinengewehre von den Reichthürmen erwidert. Es werde mit der baldigen Uebergabe der Stadt gerechnet.

Zu dem Schlußsatz bemerkt der bekanntlich oftmals officiöse „Berl. Voc.-Anz.“: „Warten wir das Wort des Großen Hauptquartiers ab. Stürzen wir uns nicht in übereilte Hoffnungen, sondern freuen wir uns, daß jedenfalls unsere Actien im Osten steigen und nicht fallen.“

in (Nichtamtlich.) Wien, 26. Oct. Amtlich wird bekanntgegeben: Seit dem 23. ds. Mts. werden Erfolge unserer Truppen zwischen Rakro und Rogitza gemeldet. Die Operationen zur Säuberung des bosnischen Gebiets machten weitere erfreuliche Fortschritte. Der auf V. liso Brod und Bracebica westlich von Bisegrad eingeholte und gestellte Gegner wurde am 24. Abends angegriffen und nach Bisegrad zurückgeworfen. Unsere verfolgenden Truppen erreichten gestern die Drina bei Bisegrad und Anegjapa, Gorazda und westlich davon haben wir die östlichen Positionen bis zur Drina vom Feinde vollständig gesäubert. Bei dieser Aktion erbeuteten wir zwei Geschütze und eine große Menge Infanterie- und Artilleriemunition. Die montenegrinischen Abtheilungen trennten sich von den Serben und ziehen sich südwestlich zurück. Gleichzeitig fanden auch im Sawe- und Drina-Gebiet (Matschwa) für uns erfolgreiche Kämpfe statt. Bei Ravnja und Ardenovic gelang es unseren Truppen nach entsprechender Artillerie-

vorbereitung trotz starker Drahthindernisse zwei hintereinander gelegene feindliche Positionen zu erobern, wobei 4 Maschinengewehre und 600 Gewehre erbeutet sowie zahlreiche Gefangene gemacht wurden. Heftige Gegenangriffe der Serben brachen blutig zusammen.

in Wien, 26. Oct. (Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Bukarest: Die Erschütterungen, denen die Königin Elisabeth ausgesetzt gewesen ist, haben ihre Gesundheit so beeinflusst, daß sie das Bett hüten muß. Vorerst bleibt die Königin noch in Bukarest. Nach ihrer Erholung wird die Königin nach Curtea-de-Argeş übersiedeln.

in Wien, 27. Oct. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In den Kämpfen bei Zwangorod machten wir bisher 8000 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 19 Maschinengewehre. Nächst Jaroslaw mußten sich ein russischer Oberst und 200 Mann ergeben. Bei Zalucze, südwestlich Siatyn, und bei Pasienicza, südöstlich Radwarna wurde der Feind zurückgeworfen. Die Lage ist im großen Ganzen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Großen Generalstabs v. Höfer, Generalmajor.

in Nichtamtlich. Wien, 27. Oct. Mittags. (Amtlich.) Die Situation in Mittel-Italien ist unverändert. Südwestlich Zwangorod stehen unsere bravourös fechtenden Corps, von welchen eines allein 10 000 Gefangene machte, im Kampf gegen überlegene Kräfte.

in Wien, 27. Oct. (Nichtamtlich.) Die von der „Daily News“ in London verbreiteten ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers Franz Joseph sind vollkommen unbegründet. Der Kaiser erfreut sich des größten Wohlsseins und erledigt mit unveränderter Arbeitsfriße die übergroße Zahl der Regierungsgeschäfte, erteilt täglich Audienzen und empfing heute den Grafen Berchtold in einstündiger Audienz.

in Wien, 27. Oct. (W. B. Nichtamtlich.) Der gefristete Bericht des deutschen Generalstabes über die Kriegslage an der Nordsee macht hier einen sehr günstigen Eindruck, da er von dem offensichtlichen Fortschreiten des deutschen Angriffes Kunde gibt und einen entscheidenden Erfolg auf diesem Theil des westlichen Kriegsschauplatzes in nicht langer Zeit erwarten läßt. Besonders freudig begrüßt wurde die Meldung, daß sich die englische Flotte vor den deutschen Geschützen schweren Kalibers zurückziehen mußte. Die Blätter heben diese Thatfache als außerordentlich wichtig in militärischer und politischer Beziehung hervor. Aus diesem Anlaß wird im allgemeinen das Eingreifen der Flotte von großer Stärke in die Operationen der Landarmeen als eines der interessantesten Ereignisse in dem gegenwärtigen Völkerringen bezeichnet und von den Blättern eingehend gewürdigt.

Zürich, 27. Oct. Die Shanghaier Versicherungs-gesellschaft berichtet, daß der große japanische Dampfer „Kamajata Maru“, der von Kobe nach Singapore unterwegs war, von der „Emden“ versenkt wurde. Die Gesellschaft erklärte, für Fahrten über Singapore keine Kriegerversicherungen mehr anzunehmen.

Constantinopel, 27. Oct. Wie persische Blätter melden, haben die Russen die Stadt Soudschubulas geräumt. Kavallerie, Infanterie und Artillerie ist nach Rußland zurückgekehrt; es blieben nur 30 Kosaken zurück. Die persische Bevölkerung habe eine ungeheure Freude über den Abmarsch der Russen kundgegeben. Die persischen Kanonen, die seit der Besetzung der Stadt durch die Russen vergraben waren, sind jetzt ausgegraben und in Stellung gebracht worden.

in Pratorina 26. Oct. (Nichtamtlich.) Amtliche Reutermeldung. Bei Reimus am Dranestluß griff Oberst Mariz mit seiner gesamten Streitmacht und vier Maschinengewehren sowie acht Geschützen die Engländer an, die zehn Verwundete hatten. Eine Schätzung der Verluste des Feindes ist unmöglich, da er seine Verwundeten mitnahm.

in Capstadt, 26. Oct. (W. B. Nichtamtlich.) (Reuter.) Oberst Mariz ist geschlagen worden. Er ist verwundet und auf deutsches Gebiet geflüchtet.

Juse.

Roman von H. Sturm

(32. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Er auch nicht. Er beschönigte nichts mehr, schonte sich nicht, entschuldigte sich nicht. Im

Gegentheil, es war ihm eine reine Lust, sich selbst und das, was er bisher gedacht und gethan, in seinen eigenen Augen herabzusetzen. Sein bisheriges Frauenideal kam ihm so unwirklich, so weienlos vor. Eine poetisch verklärte Dichtergestalt, aus der es ja auch so recht eigentlich hervorgegangen war. Das Product einer früheren Culturepoche, die nicht mehr mit der Zeitzeit übereinstimmte.

Auch er war ein Anderer. Etwas Anempfundenes, Gefühlseltes war in ihm gewesen, deshalb hatte er sich auch im Leben, in den großen Momenten, wenn seine Natur impulsiv die Schranken durchbrach, die er ihr gezogen, so wenig im Einklang geföhlt mit dem, was er seine „Grundsätze“ nannte: die Grundsätze, deren Engberzigkeit und Kleinlichkeit ihm nun täglich mehr und mehr zum Bewußtsein kam und die er von sich abschüttelte, weil er sie als seinem innersten Wesen fremd erkannte.

Dabei stand er dem jungen Mädchen getreulich bei und half ihr, seines Versprechens eingedenk, wo er nur konnte. Die Doctorin hatte es sich bald angewöhnt, ihn jeden Tag unzählige Male um Rath zu fragen. Er zitterte oft innerlich vor Ungeduld, wenn sie immer und immer wieder dieselben Sachen mit ihm durchsprach in ihrer umständlichen, unentschlossenen Art. Auf seinem Schreibtisch sammelten sich ganze Stöße Broschüren und Empfehlungsschreiben von Fremdenpensionen und Dämenheimen aller Art, und dabei brachte ihm die Doctorin täglich einige neue Inserate aus dem „Dahem“ oder der „Gartenlaube“ und bat ihn, doch mal dahin zu schreiben, das schreine vielleicht etwas zu sein.

Nur am Bestimmungsort — Dresden — da rüttelte sie nicht.

„Wissen Sie, dort ist doch Hans! Das ist mir eine große Beruhigung, der kann auf das Kind acht geben. Das ist doch immerhin etwas, da sieht sie nicht so ganz allein,“ pflegte sie zu sagen.

Doctor Richter hatte sich angewöhnt, zu allem bestimmend zu niden. Nur einmal, als sie fragte: „Was meinen Sie dazu, ich möchte, daß Suschen immer schwarz angezogen geht, auch wenn das Tauerjahr vorbei ist, — das ist doch gewissermaßen ein Schutz, wissen Sie, so ähnlich wie die Tracht bei den Diakonissen. Da kann ihr doch nichts passieren, nicht wahr?“, da ging ihm die Geduld aus. Er warf einen so entrüsteten Blick auf die kleine Frau an seiner Seite, daß die Doctorin noch ordentlich kleiner darunter wurde. Dann sagte er, sich mühsam bezwingend:

„Wissen Sie, gnädige Frau,“ — und es war ihm, als richte er mit der förmlichen Anrede eine Scheidewand zwischen sich und ihr, zwischen seinem Denken und dem ihren auf — „Ihre Fräulein Tochter ist kein Kind mehr, ihr passiert überhaupt nichts. Merken Sie sich das! Sie ist von ihrem Vater, Gott sei Dank, zu einem denkenden Mädchen erzogen worden, mit einem offenen Blick für Welt und Leben; sie wird stets im richtigen Augenblick das Richtige zu finden wissen und für sich eintreten können, sie ist nicht wie — er hielt inne, er konnte doch nicht sagen: wie Sie! — und dann fuhr er nach einem Augenblick fort: „Wie leider die meisten jungen Mädchen, die nicht über die vier Wände ihres Hauses hinauszugucken und zu denken vermögen.“

Die Doctorin war sprachlos. Er hatte sie „Gnädige Frau“ genannt, — das that er sonst nie. Und ihren Mann hatte er gelobt.

„Aber,“ wandte sie ganz verschüchtert ein, „die Frau braucht doch auch gar nichts anderes, — Sie meinen also nicht Schwarz?“

„Nein!“ gab er schroff zurück.

Kopfschüttelnd ging die Doctorin hinaus. Wie schrecklich hatte sich der Mann verändert. Nicht wieder zu erkennen! Und zu Susse sagte sie dann:

„Der Doctor mag dich gar nicht mehr leiden! Er wurde ganz böse. Siehst du, das kommt von deinen dummen Ideen und dem Sichemanzipiren-wollen. Der nimmt dich nie mehr!“

Susse antwortete nichts. Es blieb ungewiß, ob sie überhaupt gehört hatte, was die Mutter sagte. Ruhig packte sie an ihrem Reiseforb weiter und legte einen Stoß Wäsche nach dem anderen hinein, als wäre sie ganz versunken in ihre Beschäftigung.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e s s, Radezheim.

Bei dem Gouvernement der Festung Mainz sind in letzter Zeit wiederholt Klagen über Gehaltskürzungen durch Geschäftsinhaber, ferner über rücksichtsloses Vorgehen, von Vermietern gegen Mieter, darunter auch solche, die im Felde stehen bzw. deren Frauen oder Witwen gefallener Krieger, endlich über zu hohe Preise einzelner Lebensmittel eingegangen. Bei letzteren Anträgen wurde in der Regel das Verlangen nach Festsetzung von Höchstpreisen ausgesprochen.

Wenn auch in der ersten Zeit nach Kriegsausbruch das Gouvernement vereinzelte Maßnahmen in wirtschaftlichen Fragen getroffen hat, unter anderem auch um ein Emporschnellen der Lebensmittelpreise zu verhindern, so sieht es sich jetzt auf Grund höherer Weisung veranlaßt, von einer Stellungnahme abzuheben und die Entscheidung den zuständigen Zivilbehörden zu überlassen.

Diesbezügliche Wünsche sind daher in Zukunft an die Zivilbehörden zu richten.

Gouvernement der Festung Mainz.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Course am 6. November 1914.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Correspondenz. Stellenvermittlungen an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Schöne Cafelbirnen

zu haben

Rheinstraße 38, Rüdelsheim.

Strickt Leibbinden

„ Strümpfe

„ Stauschen

für unsere Krieger.

Henkel's
Bleich-Soda

für alle
Küchengeräte

Gesucht

Mann zum Reinigen von Straße und Garten.

Turnhalle, Rüdelsheim.

Willkommen für jeden Krieger!

Wasserdichte

Militär-Zwischenhose und -Weste

Marke „Maxello“ ges. gesch. 183544

sowie

Regenhautmäntel und Pelerinen

ist der beste Schutz gegen Nässe u. Feuchtigkeit im Felde.

In **Feldbrief-Packung** zu haben bei

Heine & Schott, Bingen a. Rh.,

am Markt.

Neuheiten in

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Mänteln,

Jackenkleider (schwarz und farbig),

Kleider- und Blusen-Stoffe

sind in **grosser Auswahl** eingetroffen.

Heinrich Marx, Bingen.

Neu erschienen:

Der europäische Kriegsschauplatz

2 in Farbendruck ausgeführte Karten von P. Krauß
(westlicher Theil und östlicher Theil).

Beide Karten schließen sich einander an und bilden zusammen eine
Übersichtskarte von Mittel-Europa und den kriegsführenden Staaten.

Original-Preis jeder Karte 80 Pfg.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

Fischer & Wetz, Rüdelsheim.

**Teppiche,
Bettvorlagen,
Läuferstoffe.**

Größte Auswahl, billigste Preise.

**Braun & Co.,
Bingen, Fruchtmarkt.**

Für Küche u. Hausarbeit

kräftige, saubere, unabhängige Person per 1. November gesucht.

Turnhalle, Rüdelsheim.

2-Zimmer-Wohnung

im ersten Stock nebst Zubehör zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

5-Zimmerwohnung

im ersten Stock nebst allem Zubehör zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Die durch Verziehung des Herrn

Wachmeister Koeber freierwerdende

schöne Wohnung

ist ab 1. Novbr. zu vermieten.

Näheres Grabenstraße 15.

Uhren u. Goldwaaren

empfiehlt

Erich Grewe, Caub.

Große Auswahl, billigste Preise.

Bäckerlehrling

gesucht gegen Vergütung von 550 Mt.

Heinrich Specht, Bingen,
Brot- und Feinbäckerei.